

I N H A L T

- 244 *K. Raschke/S.-D. Müller:* **Dysphagie aus ernährungs-
medizinischer Sicht**
Schwerpunkt: Diätische Therapie
- 256 *A. Rother:* **Wer soll testen?**
Zum Streit zwischen PsychologInnen
und LogopädInnen
- 259 *V. Masoud/E. Ojeda/
I. Rinsche/K. Theman/
S. Walter:* **Ein Plädoyer für die Gruppe**
Erfahrungsbericht und Vorstellung
eines Stufenmodells
- 271 *M. Cavalcanti/
J. Mußmann:* **Kooperationsprojekt mit einer
Aphasiker-Selbsthilfegruppe und
der Universität Hannover**
- 278 *V. Wanetschka-Schwarz:* **Vom Ton zur Interaktion**
- Das Modell der Prozessorientierten
Stimmtherapie
- 285 *Rubrik:* Rückmeldungen
- 286 *K. Ellger:* **Alter/Demenz/Alzheimer**
- 289 *Rubrik:* Nachrichten
- 291 *Rubrik:* Termine
- 298 *Rubrik:* Tagungsberichte
- 307 *Rubrik:* Stellenmarkt
- 308 *Rubrik:* Rezensionen
- 315 *Rubrik:* Journal
- 320 *Manuskriptrichtlinien*

Impressum/Vorschau

Liebe LeserInnen,
jetzt machen wir es uns drinnen gemütlich
und es bleibt mehr Zeit zum Lesen und
vielleicht sogar auch zum Schreiben.
Schrift ist sichtbare Sprache und somit
gehört sie zu unserem Metier. Aber die
modernen Medien und die damit verbun-
dene Informationsflut bringen es mit sich,
dass wir nur noch „quer lesen“, uns im Te-
legrammstil per SMS mitteilen ... „Deutsch-
land liest“ war der optimistische Titel einer
großen Kampagne dieses Jahr und ange-
sichts der Tatsache, dass der Durchschnitts-
haushalt zwölf Euro monatlich für Bücher
ausgibt, sicherlich angebracht, um a) den
Markt und b) die Bildung anzukurbeln.
Letzteres scheint dringend erforderlich,
wenn man den Studien glauben darf, die
vor allem den jüngeren Deutschen eine
allgemein weit verbreitete „Lese-Recht-
schreibschwäche“ bescheinigt. Angeblich
wimmelt es von SchulabgängerInnen, die
keinen Satz fließend lesen können, ganz
zu schweigen davon, was sie orthografisch
zu Papier bringen. Woran liegt es? Nur auf
unser Bildungssystem dürfen wir die Ver-
antwortung sicher nicht abwälzen. Hand
aufs Herz: Wann haben Sie das letzte Mal
ein Buch komplett durchgelesen, weiter-
empfohlen, verliehen, verschenkt? Wann
eine Karte oder gar einen handschriftli-
chen Brief verschickt? -Eigentlich schade,
denn es gibt kaum etwas Entspannende-
res, als in eine Lektüre gänzlich zu versin-
ken und kaum etwas Besseres, um Gedan-
ken zu ordnen, als sie niederzuschreiben.
Hat das gute alte Tagebuch als Seelenput-
zer ausgedient? Und wo bleibt die Poesie?
Wer kann noch Kalligrafie? Vielleicht soll-
ten wir uns an unsere Vorbildfunktion er-
innern und mal wieder schönes Briefpa-
pier, einen Postkartenkalender oder ein
Abo verschenken? – Kramen Sie den gut-
en alten Füller raus und schreiben Sie uns
doch mal!
Ihnen und Ihren guten Vorsätzen einen
glücklichen Start in ein erfolgreiches neu-
es Jahr wünscht

Ihr L.O.G.O.S. INTERDISZIPLINÄR-Team